

# Jeder Fünfte ist zweimal geimpft

Wie viele Aargauerinnen und Aargauer gegen Covid-19 geimpft sind. Wo man sich überall impfen lassen kann. Und wie viel noch bis zur Herdenimmunität fehlt. So steht es um die Impfkampagne im Kanton.

Raphael Kargl

Stand 31. Mai wurden 234 738 Menschen im Aargau gegen Covid-19 geimpft. Davon haben 150 763 bereits den vollen Schutz mit zwei Impfungen. Damit sind insgesamt 34 Prozent der Aargauerinnen und Aargauer einmal, 21 Prozent zweimal geimpft. Ausserdem warten aktuell fast 80 000 Aargauerinnen und Aargauer auf einen Impftermin, täglich kommen um die 1000 Anmeldungen dazu. Das ergibt insgesamt etwa 315 000 Personen, die entweder mindestens einmal geimpft sind oder aber sich für die Impfung registriert haben. Das sind rund 45 Prozent der Gesamtbevölkerung. Um die Herdenimmunität zu erreichen, müssten sich aber etwa 75 Prozent impfen lassen.

Beim Impftempo befindet sich der Aargau im Mittelfeld. Stand 30. Mai haben 53,7 Prozent der Aargauerinnen und Aargauer mindestens ihre erste Impfung erhalten. Das ist Rang 19 im kantonalen Vergleich. Spitzenreiter bei den Erstimpfungen ist Basel-Stadt mit 39,9 Prozent. Schlusslicht ist Obwalden mit 30,4 Prozent. Der schweizerweite Durchschnitt beträgt 35,6 Prozent.

Etwas besser steht der Aargau bei den Zweitimpfungen da. 21,1 Prozent der Aargauerinnen und Aargauer sind zwei Mal geimpft. Das ergibt schweizerweit Rang zwölf. Am schnellsten ist hier momentan Basel-Landschaft mit 25,9 Prozent, am langsamsten Freiburg mit 16,6 Prozent. Der schweizerweite Schnitt beträgt 20,2 Prozent. Geimpft wird mittlerweile nicht mehr nur in den neuen Impfstellen und mit mobilen Teams,

sondern seit Anfang Mai auch in Hausarztpraxen. Insgesamt 170 Hausarztpraxen im Kanton machen mit. Sie haben für die Monate Mai und Juni total 50 000 Impf Dosen erhalten. Weitere Dosen sollen den Hausärzten zur Verfügung gestellt werden. Wie viele genau, wird von der Nachfrage abhängen. Das Impfen funktioniert so weit ausgezeichnet, sagte der Präsident des Aargauischen Ärzteverbands Jürg Lareida. Auch wenn das Gaze mit einem riesigen Aufwand verbunden sei.

## Impfen in Arztpraxen bedeutet grossen Aufwand

Das Hauptproblem: Die Dosen werden in Flaschen geliefert. Eines bietet Stoff für elf Impfungen. Wird eine Lieferung geöffnet, müssen elf Impfdosen immer sechs Stunden verarbeitet werden. Sagt jemand kurzfristig den Impftermin ab, müssen die Hausärzte Ersatz suchen, damit sie die Dosen nicht wegwerfen müssen. Dafür haben sie einen Reservepool mit impfwilligen Leuten gebildet. «Es wäre einfacher für uns, wenn die Impfdosen einzeln geliefert werden könnten», sagt Lareida. Doch das würden die Hersteller aktuell nicht anbieten. Wegwerfen müssen habe er bisher aber noch keine einzige Impfdosis. Trotz dieser Hürden ist Lareida dafür, dass auch in Arztpraxen geimpft sei. Das niederschwellige Angebot sei eine gute Ergänzung zu den Impfstellen und würde helfen, die Durchimpfungsrate zu erhöhen.

Egab aber auch Ärztinnen und Ärzte, die sich zwar angemeldet hatten, um zu impfen, das dann aber doch nicht taten. Weil der Aufwand zu gross war.



Seit Anfang Mai dürfen im Aargau auch Hausärzte impfen.

Bild: Peter Klaurer

Lareida sagt: «Finanziell lohnt sich das Impfen für uns nicht. Wir können bestenfalls die Kosten decken. Aber wir tun das für die Gesellschaft.» Die Entscheidung haben Kanton und Ärzteverband zusammen erarbeitet. Das kantonale Departement Gesundheit und Soziales schreibt dazu: «Es ist den Hausärztinnen und Hausärzten freigestellt, ob sie Covid-19-Impfungen anbieten wollen.» Aktuell werde eine Umfrage durchgeführt, man gebe davon aus, dass über die Hälfte weiterhin impfen. Dass eine Entscheidung aufhören, kann laut Kanton zudem auch andere Gründe haben: Weil zum Beispiel kleinere Arztpraxen keine ungeimpften Patienten mehr haben.

## In ersten Apotheken wird geimpft – erste Firmen sollen folgen

Ende letzter Woche hat auch die erste Apotheke im Kanton mit Covid-19-

impfungen begonnen. Bis Ende Juni werden insgesamt sechs Pilotapotheken gegen Covid-19 impfen. Ab Anfang Juli sollen weitere Apotheken dazukommen. Etwas die Hälfte der knapp 130 Apotheken im Aargau hat Interesse bekundet.

Auch mehrere Aargauer Unternehmen boten dem Kanton an, in ihren Firmen zu impfen. Zu Stande gekommen ist das bisher nicht. Auf die Bremse trat der Kanton: Man werde erst Impfstoff an Unternehmen abgeben, wenn ein Überschuss bestehe, liess es. Wann das der Fall sein soll, dazu sagt der Kanton nichts. Gemäss Beat Bechtold, Direktor der Aargauischen Industrie- und Handelskammer, soll Impfen in Firmen etwa ab Anfang Juli möglich sein. Doch lohnt es sich überhaupt, in den Firmen zu impfen, wenn sich zu diesem Zeitpunkt alle mehr oder weniger ohne Wartezeit in den Impfstellen, beim

Arzt oder sogar in der Apotheke impfen lassen können? Ja, findet Bechtold, auch wenn man lieber früher damit gestartet hätte: «Das Angebot ist niederschwellig und freiwillig. Es hilft, die Durchimpfungsrate zu steigern.» Es könne auch die Motivation steigern, wenn zum Beispiel jemand sage: «Eigentlich möchte ich mich nicht impfen lassen. Aber wenn es meine Arbeitskollegen tun und ich es direkt im Betrieb machen kann, dann tue ich das auch.»

## Massentests kommen nur langsam in die Gänge

Seit dem jüngsten Bundesratsentscheid können Betriebe die Homeoffice-Pflicht lockern – wenn sie stattdessen repetitiv testen. Das löst bei Bechtold gemischte Gefühle aus: «Wir hätten uns gewünscht, dass der Bundesrat die Homeoffice-Pflicht zu einer Empfehlung um-

wandelt und die Firmen selbst entscheiden können, was in ihrem Betrieb nötig ist.»

Das repetitive Testen habe schon Vorteile: Nebst der Rückkehr an den Arbeitsplatz wird damit auch die Kontakquantität hinfällig. Allerdings ist das Testen für die Betriebe mit einem grossen Aufwand verbunden. Gerade für grössere Betriebe, wenn Hunderte Mitarbeiter regelmässig getestet werden müssen. Darum würden die Betriebe nun auch unterschiedlich von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, sagt Bechtold. Vergangene Woche wurden im Kanton 13 600 Personen repetitiv getestet. Allerdings fiel wegen Freitagmontag ein Testtag weg. Zwei Drittel dieser Tests entfallen auf Schulen, ein Viertel auf Unternehmen und der Rest auf sozialmedizinische Institutionen und Pflegeheime.

## So steht der Aargau im Kantonsvergleich da

Kanton	Zweimal Geimpfte
BL	25,9 %
SH	25,7 %
TI	24,7 %
GE	23,8 %
OW	23,3 %
NE	23,1 %
GR	22,9 %
UR	22,6 %
BE	21,9 %
BS	21,7 %
AI	21,2 %
<b>AG</b>	<b>21,1 %</b>
ZG	21 %
SO	20,8 %
VS	20,4 %
NW	20,2 %
AR	19,9 %
LU	19,4 %
JU	19,2 %
GL	19,1 %
TG	18,7 %
VD	18,5 %
SG	18,2 %
SZ	17,8 %
ZH	17,3 %
FR	16,6 %
CH	20,2 %

Quelle: BAG

## WWW.

Weitere Zahlen und Grafiken zum Impfstand im Aargau finden Sie online: [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch)

Ursprünglich hatte der Kanton angepeilt, 100 000 wöchentliche Tests durchzuführen. Davon ist weit entfernt. Dazu schreibt der Kanton: «Zu Beginn des repetitiven Testens konnte nicht abgeschätzt werden, wie viele Personen teilnehmen werden. Wir haben aktuell genügend Laborkapazitäten und stellen bisher von Woche zu Woche eine Steigerung der Teilnehmerzahlen fest.»

Ausserdem stehen die Sommerferien schon bald an. Auch das könnte einen Einfluss darauf haben, dass viele Betriebe noch nicht regelmässig testen, so Bechtold. Danach sind vermutlich sowieso genügend Personen geimpft, sodass die Firmen wegen strenger Auflagen bekommen. Auch ohne repetitiven Testen. Die Massentests hätten vermutlich mehr gebracht, hätten die Firmen früher damit starten dürfen, so Bechtold.